Auf eine leichte Art eine große Menge Acetum concentratum in kurzer Zeit zu bereiten, Vom Apotheker Kemmerich zu Weselinghoven.

Aus einer gewöhnlichen kupfernen Blase mit zinnernem Helm und Kühlgeräthschaft destillire ich seit mehreren Jahren (nach Bucholz's Vorschrift) aus 12 Pfund (à 16 Unzen) BLENZucker 55 $\frac{1}{3}$ Unze Schwefelsäure, die vorher mit 90 Unzen Wasser verdünnt worden, in Zeit von 7 bis 8 Stunden ungefähr 190 Unzen concentrirter Essigsäure über; das Destillat setze ich eine Nacht über auf 6 Unzen feingepulverten Braunerstein und gebe es am andern Tage mit 3 Unzen BLENZucker wieder in die nämliche vorher gereinigte Blase zurück, verschließe den Hals der Blase inwendig mit Korkholz, mache in die Mitte dieses ein rundes Loch, worin ein gläserner Helm paßt, verlängere den Schnabel des Helms mit einer 4 bis 5 Fuß langen Glasröhre, woran zuletzt ein gläserner Kolben befestigt wird. Nachdem alles gehörig vorbereitet, mit einem Teige aus 2 Theilen weißen Bolus und 1 Th. Mehl und so viel Wasser als nöthig verklebt, und der Helm an die Handgriffe der Blase befestigt worden, ziehe ich nun wieder in 7 bis 8 Stunden bei vorsichtig regiertem Feuer eben so viel wie am vorigen Tage ganz reine concentrirte Essigsäure über, welche frei von allen Metalltheilen, von aller Schwefelsäure und sonstigen Unreinigkeiten ist. Doch muß der Arbeiter zuletzt die Vorlage oft wechseln, weil die letzten Unzen bei der ersten Destillation wohl schwefligte Säure enthalten können. Ich destillire über Steinkohlen, weil dieses Feuer anhaltender und gleichförmiger ist, weniger Flammen giebt, welche man durch Sperrung des Luftzuges verhindern muß, denn wenn die Säure zu warm übergeht, so können die Gläser springen, auch dürfen sie nicht mit kaltem Wasser abgekühlt werden, wodurch mir bei einer Destillation die Vorlage verunglückte. Wer aber einmal mit dieser Art bekannt ist, hat dies

fes

ses alles nicht zu fürchten. Ich hoffe mit dieser Bekanntmachung meinen Collegen einen kleinen Dienst erzeigt zu haben.

Einige Handelsnachrichten, verschiedene Arzneymaaren betreffend, von J. F. J o b s t in Stuttgart.

(Aus einem Schreiben von Herrn J o b s t an Dr. Brandes.)

Ueber mehrere Ihrer gütigen Anfragen bin ich so frei, Ihnen folgendes zu erwiedern:

Die Flores Cassiae kommen größtentheils über Canton in Handel, entweder durch die Engländer oder Nordamerikaner, welche mit China in direktem Verkehr stehen. Haben Sie schon die unächten Flor. Cassiae in Ihrer Sammlung? Ich kann Ihnen eine Probe davon schicken.

Gumm. elemi kam ursprünglich aus Südamerika, kommt jetzt aber auch über Ostindien in Handel, in wenig abweichenden Sorten. Das in Schiff verpackte findet sich selten, sondern es ist größtentheils in Kisten von circa 100 Pfund im Handel.

Cassia caryophyllata kommt aus den holländischen, englischen und französischen Inseln Westindiens.

Kino aus Südamerika (S. Ruiz Abhandlung über die Matanhia.).

Sandarac aus Ostindien und Afrika.

Sem. cynae. Nach meinen Erfahrungen giebt es nur zwei Sorten von Wurmsaamen. Die eine, welche über Aleppo aus Asien kommt (von der Sie erhalten haben) ist unstreitig die vorzüglichste und wirksamste Sorte. Die andere kommt über Ostindien und Afrika in Handel. Beide scheinen aber von einerlei Species zu seyn, obgleich die eine bald mehr oder minder stielig, bald größere oder kleinere Körner hat. — Aus dieser Indischen Artemisia wird der levantische Sem. cynae erst in Europa gemacht, oder die dritte Sorte, über welche
Sie